



Une histoire d'«O»: Ufer des Zürichsees beim Bahnhof Tiefenbrunnen. (Montag, 17. Dezember 2013)

ZIEL UND SCHUSS

Valais Pinot noir de Chalais Péric Rochat 2009

Von außen unbewegt riecht der Wein nach Brombeeren und ein wenig nach Ziegenstall, eine Ahnung von Ammoniak. Der Eindruck verdichtet sich mit der Bewegung, wobei ich nun an einen sehr reifen Camembert denken muss. Die Frucht ist jetzt eine feste Kirsche, die sich dann und wann überlegt, ob sie nicht Erdbeere sein möchte. Auch eine Idee von auf dem Grill gebratenem Gemüse ist da, ein frisches Röstaroma. Mit der Zeit huschen Noten von schwarzen Pfeffer vorbei.

Meine Atemtherapeutin hat mich heute aufgefordert, mir ein «O» vorzustellen. Ich ließ es aus der Gegend meiner Hüfte aufsteigen, es drang durch mein Zwerchfell wie durch einen Wasserspiegel und führte schließlich zu einer ganz leichten Verschiebung der Druckverhältnisse in meinem Mund. Ich liebe den Buchstaben «O» – schon weil

man ihn mit der Ziffer «0» verwechseln kann. Kein Wunder, neigt das «O» dazu, sich zu verflüchtigen. Wenn man es ausspricht, dann ist es eindeutig vorhanden – doch kaum schließt man den Mund, ist es, als habe man das «O» verschluckt, wie ein Fisch sein Futter. Das «O» ist auch einer der raren Buchstaben, die man gelegentlich während des Einatmens ausspricht – dann nämlich, wenn einen etwas in Erstaunen versetzt. Das heißt, man spricht es aus und zieht es sogleich in sich zurück. Auch als Form ist das «O» gern von flüchtiger Natur. Nehmen wir zum Beispiel die «O»'s, die sich um die Stelle bilden, an der ein Stein ins Wasser geplumpst ist. Als ich heute nach Hause radelte, hatte auch der Mond ein «O» um sich gelegt, einen runden Schimmer, der in allen Farben flimmerte, zweifellos nur ein optischer Effekt. Auch der Mond selbst ist heute Nacht ganz volles «O» – morgen schon



33. FLASCHE

Valais Pinot noir de Chalais Domaine du Perec Rochat Sélection

AOC, 2009, 13.5 % Vol.

100 % Pinot noir

Rotwein aus dem Wallis (Schweiz), produziert von *Provins Valais* in Chalais und Sion. Vinifié et élevé par Madeleine Gay.

Getrunken am Montag, 16. Dezember 2013 im Wasserzimmer meiner Wohnung über dem Bahnhof Tiefenbrunnen in Zürich. Gekauft bei *Provins Valais* in Sion (CHF 21.90 im Oktober 2013).

wird ihn eine leichte «a»-Verformung zur Abnahme zwingen. Viele schöne Worte beginnen mit einem «O»: Originalität, Opposition, Oligarchie, Organisation, Orchidee, Orgasmus – alles Dinge, die keinen Bestand haben. Gleichzeitig ist das «O» auch der Buchstabe der Konzentration, und der Öffnung, und der Wiederholung – ein Buchstabe auch, der sich nicht aus dem Lot bringen lässt: Wie auch immer man das «O» dreht, es bleibt ein «O», allenfalls mit leichter Quetschung. Der Buchstabe hat also weder ein Oben noch ein Unten, er steht weder eindeutig richtig, noch eindeutig falsch da. Der Ordnungssinn der Griechen hatte zwar versucht, das «O» auf ein paar Füße zu stellen, ihm eine klare Ausrichtung zu geben – doch kaum hatten die Hellenen ihre letzten Verse ins römische Reich gehaucht, sprang das Omega einer Ballettuse gleich auf, und klappte seine Füßchen wieder zur Rundform ein. So ist das «O» also gleichermaßen ein Symbol des Verschwindens und ein Symbol der Präsenz, es ist Loch und Hülle zugleich, Ziel und Schuss, unendliche Ausdehnung und Moment, das Yin und Yang unseres Alphabets.

Im Mund wirkt der Wein dünn, eher sauer und ein wenig bitter. Er hat einiges Tannin. Von innen rieche ich Zwetschge, die im Ofen auf einem Kuchen stark eingetrocknet ist. Dazu kommt eine markant blumige Note, fast als habe man ein Damenparfum im Mund – ist es Veilchen? Auch etwas angekohltes Leder wird durch die Luft geschwenkt. Dieser Pinot noir ist kein Schmeichler, er hat etwas Böses, der Gaumen ringt mit ihm.